Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 5 (1862)

Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Berner Schul-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Bern.

Samftag, ben 20. September.

1862.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko burch bie gange Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. – Bestlungen nehmen alle Postamter an. In Bern die Ervedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Dr. Theodor Müller,

wen tourien, peldie biefer Afferenge

der Leteran von Hofwyl, II. Theil, 1. Abtheilung von Brof. Pabst.

IV.

Müller's Berhaltniß ju feinen Rollegen, Gefelligkeit, Sumor. In ben regelmäßigen Bufam= mentunften ber Hofmylerlehrer (jeweilen Camftag Abends) im alten Wirthshaufe in Mundenbuchfee wurden haupt= fächlich wiffenschaftliche und padagogische Fragen mit befonderer Rudficht auf die hofmplerbeftrebungen und Ginrichtungen lebhaft und meift grundlich verhandelt. Un bem mannigfaltigften Stoff und Unreig biegu tounte es bei einer fo großen Anzahl von gebildeten jungen Männern nie fehlen. Natürlich murden baneben auch die Hofwyler Tagesereigniffe, die Berfonlichkeiten ber Lehrer und Schuler, ihr Berhältniß unter einander und zu Fellenberg in Ernft und Scherz, in Blimpf und Unglimpf besprochen. In biesem Gesellschaftstreise bewegte sich M. anfänglich mit terselben Schüchternheit und Schen, Die ihn bis in feine fpateften Sahre bei bem erften Bufammentreffen mit fremben Leuten gewöhnlich befiel. Nachdem er aber einmal diese abgelegt und fich unter feinen Rollegen heimisch fühlte, ward er bald der Mittelpunkt und die eigentliche Geele ihres ge= felligen Berkehrs., und zwar ohne es zu wollen ober auch nur zu wiffen. In ber Unterhaltung, zumal wenn fie fich um ernfte und wichtige Dinge bewegte, brangte er fich nie bervor; er ließ am liebsten zuerft bie Andern reben, horte und prüfte ihre Anfichten mit Aufmertfamteit und Gemiffen= haftigkeit. Wenn er aber hierauf, perfonlich aufgeforbert, ober von bem Gegeuftande felber hingeriffen, bas Wort ergriff, fo fette er Jedermann in Erstaunen burch ben Reichthum und die Bediegenheit feiner Renntniffe, burch Die Schärfe und Freiheit feines Urtheils, burch bie Rlarheit und Beftimmtheit, womit er alle Gingelnheiten über= blickte, zusammenfaßte und auf bas Wefentliche guruckführte, sowie burch die Tiefe und Tragweite feiner paba= gogischen Erfahrungen. Bas aber feinen Reben ihren größten Reiz verlieh und fie vor allen anbern auszeichnete, war ber ihm jederzeit und bei allen Gegenständen zu Be= bote ftehende Big und ber feine gange Lebensanschauung und fein ganges Gebahren burchbringende Sumor. Die gutmuthigfte Beife, fich felbft und Andere lacherlich ju machen, und ber beißenbste Spott, muthwillige Poffen und tiefer Ernft, feierlicher Schwung, Wehmuth bis ju überfließenden Augen — bas Alles wechselte oft in berfelben Stunde und in Ginem Buge, und immer war es ber na= türliche Erguß beffen, was er im Augenblicke wirklich bachte und fühlte. Diefer unerschöpfliche, jugendfrische, mitunter wild überfluthende und alle Schranken burchbrechende Bumor war eine ber hervorstechenoften Gigenthumlichkeiten von Th. Muller's Befen. Wer ihn nur von biefer Ginen Seite fennen zu lernen Belegenheit hatte, hatte leicht versucht fein konnen, ben luftigen Raug für einen gwar geiftreichen, aber leichtfertigen und frivolen Befellen zu halten, wurde ihm aber bamit schweres Unrecht gethan haben. Diefer humor hatte einen hohen sittlichen Ernft zur Unter= lage. Das Erziehungs= und Unterrichtsgeschäft, welches er als die ihm von der Borfehung bestimmte Lebensauf= gabe erfannte, nahm er febr ernft. Un bie Löfung biefer Aufgabe fette er während 40 vollen Jahren ben ganzen Reichthum feines Beiftes. Rur nach ber Totalität feines Gefammtwefens fann Th. M. richtig gewürdigt werben. Von Schwächen war er ebensowenig frei, als irgend ein anderer Sterblicher. Wir bemerken bieß hier zur richtigen Burbigung bes Rachfolgenben.

Müller wurde in furzer Zeit ber Mittelpunkt bes ge= felligen und geiftigen Lebens ber Hofmyler Lehrer. Wenn er aber bem Weinglase, hinter welchem er gewöhnlich am geiftvollsten und liebenswürdigften erschien, nach alter Jenenser Gewohnheit über bas ihm zuträgliche Maß hinaus zugesprochen hatte, dann konnte er auch recht unangenehm werben; bann ließ er fich leicht jum Jahzorn hinreißen, fiel über Personen, welche ihm zuwider waren, ruckfichts= los und schonungslos her, und fuhr mit "Lump, Schuft, Strohtopf" und noch ftarfern Schimpfwortern heraus. Dann zog er wohl auch ausnahmsweise gegen Abwefende los; dieß geschah aber immer nur unter ber Voraussetzung, baß es ihnen von ben Unwefenden werde mitgetheilt werden, und unter bem ausbrücklichen Borbehalt, ihnen seine Worte bei ber nächsten Belegenheit in's Besicht zu wieberholen. Das Berfleinern, Berbächtigen hinter bem Rucken war ihm burchaus fremb. Aufrichtigkeit und Offen= herzigkeit war ein Grundzug feines Berhaltens gegen Andere, und fo wußte Jeder bald, wie er mit ihm baran war. Auch hatten feine leibenschaftlichen Ausfälle, felbft wenn fie junachst burch bie Sige bes Rausches hervorge= rufen waren, faft immer einen tiefern und fachlichen Grund in der wirklich ober vermeintlich schlechten Gefinnung und Aufführung bes Angegriffenen gegen Kellenberg, gegen feine

Kollegen ober gegen die Schüler. Und in biefer Hinficht irrte sich Müller nicht leicht: sein Urtheil über die Berssonen, mit welchen er verkehrte, war bestimmt, scharf, im Wesentlichen jedenfalls treffend, und wenn er einmal sich übereilt und irgend Jemanden Unrecht gethan hatte, so suchte er es unfehlbar so bald als möglich gut zu machen und bot zuerst die Sand zur Verfohnung, welche feiner= seits immer aufrichtig war. Wen er einmal als gerade, offen und ehrlich erkannt hatte, wen er in die Idee der Fellenberg'schen Anstalten ernftlich eindringen, für ihre Berwirklichung aufrichtig sich bemühen und eifrig wirken sah, der hatte nicht nur keinen ernstlichen Angriff von seiner Seite zu fürchten; an den schloß er sich, zumal wenn er bei ihm auch geistige Lebendigkeit und Tuchtigkeit fand, leicht und gern an; dem gab er sich ganz hin; dem er= schloß er rückhaltslos sein ganzes Inneres in Freud und Leid; der hatte an ihm den treusten Helfer und kräftigsten Beschützer, wenn ihm von Fellenberg ein Unrecht wider= fahren war ober auch nur brohte. Sein Wort, eine scharfe und gewaltige Waffe, brang in solchen Fällen gewöhnlich ein und durch. Wen er bei redlichem und fleißigem Streben wegen unzulänglicher wiffenschaftlicher Bildung ober Erfahrung hinter seinem padagogischen Ziele zuruckbleiben oder abirren fah, dem fland er bereitwilligst und unverdroffen mit Aufopferung feiner koftbaren Beit rathend und helfend bei, und felbst Solche, denen er fonft abhold war, suchten, wo es ihre geistige Bildung und die Förderung ber padagogischen Interessen Hofwyl's galt, nie= mals vergebens bei ihm Aufflarung und Unterftugung. Da= gegen schwang er nach Herzenslust die Geisel seiner iro= nischen Sathre über die mit Aufgeblasenheit und Un= maßung gevaarte Beschränktheit oder Unwissenheit, und den tiessten, bittersten Haß, der sich nur zu häusig in der be-reits bezeichneten Weise Luft machte, warf er auf alle Diejenigen, welche eine unredliche ober niedrige Gefinnung verriethen, auf frummen oder verstedten Wegen einen felbstischen Zweck verfolgten und das Gedeihen der Sof= wyler Anstalten beeinträchtigten und gefährdeten, namentlich auf die Schleicher und Seimtücker, welche durch Afterreden und geheime Zuträgereien das Vertrauen und die Eintracht unter den Kollegen zu untergraben suchten, auf die Schweifwebler und Soffchrangen, welche fich burch Fellenberg's perfonliche Bunft Ginflug, Anfeben und Rang in ber Anstalt zu erwerben gedachten, auf Die Leisetreter und Feigen, welche dem Borfteher gegen= über nicht für ihre Ueberzeugung oder ihr gutes Recht ein= zustehen wagten, sowie auch auf die Krittler und Deu-terer, welche Fellenberg's Ideen und Magregeln aus Beschränktheit oder Bosheit einseitig bekämpften, ihre Kollegen gegen ihn aufzuheten und ihnen ben Aufenthalt in Sofwyl zu verleiden suchten — Erscheinungen, welche seit der befonders mit dem Jahr 1817 eingetretenen bedeutenben Ausbehnung ber höhern wiffenschaftlichen Anstalt und während ber fich hierauf folgenden Jahre des größten äußern Glanges leiber nicht mehr zu ben Seltenheiten gehörten und das innere Gedeihen Hofmyls, sowie das Wohlbefinden der Lehrer zu Zeiten sehr empfindlich ftörten.

Neber dramatische Aufführungen durch Schüler.

Die Redaktion der "N. Berner Schulzeitung" fordert in Nr. 33 diejenigen Lehrer, welche bereits mit ihren Schülern derartige Bersuche vorgenommen, auf, ihre Anssichten darüber auszusprechen, indem sie anläßlich einer Korrespondenz der "Schweiz. Lehrerzeitung" entgegen sich für dramatische Aufführungen auszusprechen scheint. — Froh, wieder irgend einen neuen Stoff zu einer Korrespondenz in die Finger zu bekommen, spricht sich der hierseitige Korzespondent gar gerne und zwar zu Gunsten derartiger Aufs

führungen aus. — Wenn sich die "Schweiz. Lehrerzeitung", beren Artitel mir übrigens nicht vor die Augen fam, gegen bramatische Aufführungen burch Schüler ausspricht, so hat fie ficher nur folche Stude im Auge, welche einestheils in ihrem Inhalte nicht fittlich, wurdig und rein gehalten find, und anderntheils durch Liebesscenen, bei deren Rollen Mabchen und Anaben fich betheiligen muffen, allzufrube Leidenschaften wach rufen konnten, welche dieser Altereftufe noch fern bleiben follten. — Um fo mas zu verhüten, ge= nügt einestheils die durch ben Lehrer beforgte verständige und zweckmäßige Auswahl ber Stude, und anderntheils wenn irgend einer mehr ober weniger zuläßigen Stelle nicht auszuweichen ware, die Bertheilung der Rollen. — Unter allen andern Umftanden haben bramatische Aufführungen burch Kinder für bie Schule einen nicht zu verkennenten Werth. Unfere Lefebucher sollen poetische Lefestücke ent= halten; ber Sprachunterricht foll sie in's Reich ber Ibeale führen, Gedichte ihre Phantasie beleben, und doch sollte man sie vom höchsten Schönen, von der bildungsfähigsten Boesie — der einzigen, die so recht Ideal und Leben verstnüpft — ausschließen? — Schreiber dieser Zeilen hat mit seinen Schülern nicht selten und sedesmal mit dem größten Nugen Scenen aus größern Stücken oder kleinere ganze Stücke aufgeführt, und zwar auf folgende Weise. — Buerft wurden die Rollen vertheilt und jedem Schüler diejenige zugewiesen, welche seinen Fahigkeiten nach am Beften paffen mochte. Nun mußten die Schüler in ihren Muße= ftunden ihre Rollen, welche — beiläufig zu bemerken — in einer Lefestunde mehrmals in ihrer Aufeinanderfolge durchgelesen wurden, memoriren und erft dann fam bas eigentliche Einstndiren derfelben. — Da gab's bann auf freiem öffentlichem Plate Gelegenheit genug zu mancher lehrreichen und triftigen Bemerkung, und ich hatte oft Stunden der aufrichtigsten Freude, wie scharf oft und gu= treffend die Schüler in ihrem Urtheile waren und heraus= fühlten, wie Inhalt und Vortrag mit einander überein= ftimmen muffen. — Erfreulich waren auch die einzelnen Leistungen der Schüler, und gar Mancher, dem sein ge-zwungenes, unfreies Wesen nicht abzugewöhnen war, hat auf einmal als jugendlicher Sohn der Thalia unter der fteten Rritit feiner Mitfpieler und bes Lehrers einen Gieg über sich selbst errungen. — Ginen noch größern Nuten gewährte mir ber freie Bortrag. In ber Schulftube sahen bie Schüler nur in's pedantische Lesebuch, und schwer war's, ihnen ein ausdrucksvolles Lefen anzueignen. hier ftanden fte einander gegenüber, Jeder feiner Sache, welche er vor= tragen follte, gewiß, und wenn ich meine Schüler bann fo auf ihren Brettern — bem vaterlandischen Boben ihre Rollen beklamiren hörte, so mußte ich mich fast ver= wundert fragen, ob das die nämlichen seien, welche mich so oft mit ihrem monotonen Geleier zwischen den Schul= banten fuchswild gemacht hatten. - Gar mancher Schuler, ben ich sonst nie zu einer ordentlichen Deklamation zu bringen vermochte, hat bei solchen dramatischen Auffüh= rungen einen großen Fortschritt im afthetischen Lesen er= Wollte man aber ben sittlichen Werth eines rungen. Dramaftudes in Rudficht auf Schüler auch nicht über ben eines andern Lesettückes stellen, so ist boch ein ge-waltiger Unterschied in Beziehung auf die Beise, wie er an den Schüler herantritt. In einem gewöhnlichen Lefe= ftud muß ihn der Lehrer oft muhfam und langfam ent= wickeln und baburch schon halb im Reime ersticken; hier tritt er in der lebendigften und wechselvollsten Form der Diskuffion vor ben Schüler, und man ning nur feben, zu welcher Begeifterung eine lebendige, schone Rolle denselben hinreißt. Der Eindruck berfelben ift oft unverwischbar und noch Jahre lang nachher antworten steh oft die Schüler bei paffenden Anläßen mit den Worten ihrer Rollen. — Ferner ift bas Drama die Poesie der eigentlichen Charafterent= faltung. Der Schuler lebt fich in feine Rolle hinein, und

bie ebelfte Denkungsart und bie Tugend Desjenigen, ben er nur in der Rolle vertritt, fangen nach und nach an, in feiner Seele Wurzel zu faffen. Warum bezahlten wohl bie Griechen bem armen Burger ben Eintritt in's Theater, bas fie für bas ganze Bolf obligatorisch erflärten? — Die Aufführung ber eingeübten Stude versparte ich immer auf einen festlichen Unlaß; meiftentheils auf ben Abend nach bem Examen, und ba mußten bann bie Schüler oft vor einer fehr zahlreichen Buschauermenge meistentheils in einem großen Saale einer Wirthschaft ohne Deforation und Bretter ihre Rollen spielen, wobei ich die Rolle eines Souffleurs versehen mußte. Das war wieder eine neue Probe fur fie. Da schaute ber Herr Papa ober bie Frau Mama ober eine schnippische Schwester über die Schultern einer Großmutter herüber und hielten ftrenge Rritif über das Auftreten ihres Angehörigen. Jedesmal zeigte das Publikum bei folchen Aufführungen ben lebhaftesten und ungetheiltesten Beifall, und die besten Spieler kehrten, wenn auch nicht wie die Sieger bei Elis, denen zu Ehren die Baterstadt die Stadtmauern einriß, um den Triumphwagen hineinziehen zu konnen, doch unter Bandeklatschen in ben Schoß ber Ihrigen zurud. — Ginmal erlaubte ich ben Schülern, weil fie mich darum baten einfache Koftume mitzubringen. Run wurde die Sache erft recht bunt und amufant und Die Mütter qualten mich fast alle Tage mit allerlei Interpellationen in Betreff ihres Söhnleins, bas auch nicht hinter ben andern gurudfteben wollte. - Das einzige Tabelnswerthe war hiebei nur bas, baß fich bie Schüler mit ihren Koftumen gegenseitig zu überbieten suchten, weßhalb bie Sache für Manche etwas toftspielig wurde; aber anch biesem Uebelstande ift ja leicht abzuhelfen. Und endlich foll denn die Freude der Schüler, ihr Gifer und ihre Aufsopferung an Zeit und gutem Willen nichts in die Wagsschale legen? Keine schönere und zugleich nützlichere Freude können wir unsern Schülern bereiten. Wäre eine solche bramatische Aufführung, z. B. bei schönem Wetter im Freien, nicht werth, bas Tanzen am Examen zu ersegen ? — Co ungefahr leitete ich meine Schuler zu bramatischen Aufführungen an und hatte jedesmal große Freude baran. Wenn aber etwas herauskommen foll, so darf sich der Lehrer die Mühe nicht verbrießen laffen. Mit möglichster Bolltommenheit follen bie Schüler ihre Rollen einlernen und fpielen; aber bann bilbet auch eine einzige folche Aufführung in fprachlicher Sinficht Die Schüler mehr, als eine Menge schweißtriefender Lesestunden.

Mittheilungen.

Bern. Die Sekundarschulen in Oberdießbach und Die twil find auf sechs weitere Jahre garantirt worden. St. Immerthal. Gin fleines Schulfeft, ein Beitrag zu bem Kapitel "bramatische Aufführungen burch die Jugend". Gr. J. Lehrer in Chaug b'Abel berichtet uns Folgendes: Den 29. Juli, Morgens halb 7 Uhr fuhr bie Deutsche Schule in Courtelary in ihrer Mitte Die Lehrer von Corgemont und Courtelary, und Hr. Pfarrer Grütter, (bem bas Hauptverbienst für bas Bustandekommen bes schönen Tages zukömmt) in zwei prachtig befranzten Wa= gen von Courtelary ab; rafch gings das Thal aufwärts bis auf Renan; dort ließ man die Fuhrwerke zuruck. Die Kinder, die Lehrer, der Hr. Pfarrer, die Mitglieder der Schulkommission und die Mitglieder der deutschen Kirchenvorstände von Courtelary, St. Immer und Renan paffierten nun zu guß bie Siburg und eilten alle in buntem Bemifch der Ferriere zu; die Frauen und Töchter folgten in Rutschen nach. Unfere fleine Schule hatte Morgens halb 7 Uhr Sammlung im Schulhause in hier. Nachbem einige freund= liche Worte über den heutigen Tag an die Kinder gesprochen und zwei Lieder gefungen waren, ging's langfamen Schrittes !

ber Ferriere zu, voran Kranze und Fahne, (Musikgefell= schaft haben wir leiber keine auf biefen Bergen). Auf ber Ferriere in der Wirthschaft Wenker, gerade unter dem neuen Kirchenbau harreten wir ber Ankunft ber werthen Bisite von Courtelary. Um 10 Uhr erscholl ber freudige Ruf: "Sie tommen, fie tommen!" Gemeinschaftlich nahmen bie beiben Schulen, die Behörden, Eltern und Lehrer in einem großen Salon eine Erfrischung zu fich. Nachbem die Schule in La Chaug d'Abel ein Empfangslied gesungen und ein Schulmadchen eine furze, einfache Begrugungsrebe gehalten, erfolgte allgemeiner Aufbruch nach La Chaux d'Abel zu ben Herren Brand. Hier wartete den Kindern ein einfaches Mittagessen. — Rach dem Effen freie Spiele. Jest setzten sich auch die Erwachsenen zu einem einfachen Mittagessen. Die Heiterkeit wurde allgemein, als eine Rleine bas "Troft= gedicht für die Rleine" Deklamirte. Um halb 3 Uhr gings hinab in den Wald zu den Kindern. In einer Lichtung, auf einem amphitheatralischen Rasenplate setzte man sich im Rreife und jest wurden Deklamationen und Gefange auf= geführt. Es wurde deklamirt: 1) von Courtelary die Fischerscenen aus Schiller's Tell. 2) Bon La Chaux b'Abel "die Schlacht am Stoß" ein Schauspiel in 4 Akten, für Jugendfeste bearbeitet von Lion. 3) Bon Courtelary: Stauffacher und sein Weib aus Sch. Tell. 4) Bon La Chaux d'Abel: "Der Wein= und Wollhandler", Schausfpiel in einem Aft. 5) Bon Courtelarn: "Der Tell", humoristische Dichtung. Die Zwischenakte wurden immer mit paffenden Gefängen ausgefüllt. Jest war es 6 Uhr und Zeit zum Aufbruche. Während biefen 3½ Stb. war vollkommen Ruhe; die Kinderstimmen waren nicht zu schwach; man konnte Alles gut verfteben. Oft wenn die Knaben, ihren Rollen hingegeben, in vollstem Ernste an ihre Seite griffen, als wollten sie die Schwerter zum Zweikampfe ziehen, sah man die Gesichter der Jungfrauen und Frauen erbleichen, und - los jest - tue jest! hin und wieder fluftern. — Jest Aufbruch zu einem Glafe Bein. Dan gab fich eine Weile noch allgemein ber Gemuthlichkeit bin. Gefang und Reden wechfelten ab. — Gin Knabe brachte einen Toaft, geltend der edeln Freude und ihren Gonnern. herr Pfarrer Grutter richtete einige Schlufworte an bie Kinder, Behörden und Eltern, worin er ben lettern bie Wichtigkeit der Jugenderziehung recht warm an's Herz legte und die Rinder zu Fleiß und Gifer ermahnte. Berr Architekt Augstburger in St. Immer brachte einen Toaft der so ruftigen Schweizersugend, er sagte: Lette Woche bin ich in Frankfurt am großen Schießen gewesen, wo man fich übte im Gebrauch ber Waffen, damit man ruftig und geschickt mit benfelben umgehen köune, wenn bas Baterland feine Sohne ruft: aber nicht minder wichtig ift es, in ber Jugend durch solche vaterländische Schauspiele ben Sinn und die Liebe zur Freiheit zu wecken und zu pflegen, und ihren Muth und ihre Aufopferungsfraft zu flahlen. Roch viele Toafte wurden gebracht - aber - bie Zeit brangt, bie Nacht fommt! Adieu! Au revoir 1863!

— Personalnachrichten. Herr Emil Rothensbach ist vom Reg.=Rath die nachgesuchte Entsuchung von der Stelle eines Lehrers der Arithmethif und Naturkunde am Progymnasium und an der obern Mädchenschule in Burgdorf ertheilt und an dessen Stelle erwählt worden: Hriedr. Ris von Bern, gew. Schüler des schweiz. Polytechnikums, seit 1861 Stellvertreter des Hrn. Rothensbach. Letzterer will am Polytechnikum zu Jürich für einige Zeit naturwissenschaftlichen Studien obliegen. Wir hoffen, ihn eines Tages wieder in die Reihen des bernischen Lehrersstandes eintreten zu sehen.

— In Nordamerika ist vor Kurzem Chr. Wälti, gew. bernischer Lehrer, Bolksdichter und Journalist, gestrorben. Er war ein Mann von reichem Gemüth, patriostischer Gestinnung und mild freundlichem Wesen, dessen sich gar Manche noch in Liebe und Freundschaft erinnern. In

Nordamerika hat Wälti nach langen Mühen eine zweite Heimat gefunden. Möge ihm die Erde leicht sein.

Burich. Die dießjährige ordentliche Versammlung der Schulfynobe in Meilen war von 300 Synodalen besucht. Präsident Sieber in Uster besprach in seiner Er= öffnungsrede die schwebende Frage ber Revision der Lehr= mittel. Folgt sodann die Erledigung der Traktanden: 1) Schulinfpektion. Die Referenten finden, bas bis= herige Suftem ber Inspektion durch Gemeinds- und Bezirks= schulpfleger habe sich bewährt, über bie Zwedmäßigkeit ber durch bas neue Schulgeset angeordneten außerorbent= lichen Inspektion gehen dagegen die Ansichten weit aus-einander. Der Berichterstatter in der "R. B. Big." tadelt die allzugroße Ausdehnung ber Referate über biefen Gegen= stand, so daß dadurch die freie Diskussion zu sehr besichnitten worden fei. 2) Herausgabe eines kantonalen Schulblattes. Dieser Gegenstand wird an eine Koms mission gewiesen. Ein berartiges Organ scheint auch für ben Kanton Zürich Bedürfniß zu fein. 3) Vertheilung von brei Preisen für Beantwortung ber vom Erziehungs= rathe gestellten Preisaufgabe : "Spezielle Ausführung bes neuen Lehrplanes für die Denk= und Sprechubungen ber Elementarschulen." 4) Berichterstattungen ber Bolfsschriften= und der Liederkuchkommission. Die neue Sammlung von Männerchören (von Heim) hat einen sehr guten Erfolg. 5) Wahlen. Als Mitglied des Erziehungsrathes wurde am Plat des ablehnenden Hrn. Honegger gewählt Herr Privatdozent Hug, zum Präfidenten der Schulfpnode für nächstes Jahr Gr. Reftor Jiche piche, nächster Versammlungsort Ufter. Den Schluß bilbete ein freundliches Bankett, für welches Weilen auf's gaftlichfte geforgt hatte. Am Borabend ber Schulfynobe hatten fich die Synodalen im botanischen Garten in Zürich zur Einweihung bes Dentmales von Seminardirektor Bollinger eingefunden. herr Sekundarlehrer Sieber von Ufter rief den Anwesenden in ernfter und ergreifender Rede bie hervorragenden Gigen= schaften und hohen Berdienfte des Berftorbenen als Echul= mann und Förderer der Wiffenschaft in Erinnerung. Sein Undenken wird unter der zürcherschen Lehrerschaft fortleben.

Solothurn. Die Einladung in der letten Nr. d. Bl. von Seiten ehemaliger Zöglinge bes Grunholzer'schen Se= minars zu einer Berfammlung berjenigen Lehrer, welche unter jener Direktion ihre Seminarbildung genoffen, hat uns recht fehr gefreut, und wir konnen nicht umbin, ben= jenigen, von welchen der Aufruf ausgegangen, öffentlich ben wohlverdienten Dank auszusprechen und fie zu versichern, daß ihre Einladung nicht taube Ohren gefunden hat. Es wird sich gewiß Jeder gern für einen Angenblick von seinen alltäglichen Geschäften losmachen und sich bin= begeben nach Schönbuhl, um ba fich zu fraftigen und zu erwärmen an ben alten Erinnerungen, um frennbschaftliche und follegialische Bande enger zu fnupfen, um im freund= lichen Gedankenaustausch fur feinen Beruf neue Begeifterung zu schöpfen. — Ich mochte bei dieser Gelegenheit das leitende Comite, resp. die Unterzeichner der Einladung beauftragen, die verehrten herren Grunholzer, Buberbühler, Lehner, Niggeler, Weber, König und Pfarrer Langhans zu biefer Berfammlung brieflich einzuladen. Ift ja boch gerade ein Dezennium verfloffen feit unferm Austritt und der Zerstörung des Grunholzer'schen Seminars; follten wir benn ba nicht besonders gerne guruckbliden auf alle bie Freuden und Leiben, die uns bas Seminarleben ge= bracht! — Darum auf meine Freunde, nach Schönbuhl St. F ben 27. Daß Reiner fehle!

Cinladung.

Sammtliche Lehrer, welche zur Zeit der Direktion bes Hrn. Grunholzer Zöglinge des Seminars zu Münchensbuchfee waren, werden hiermit zu einer Versammlung einsgeladen nach Schönbühl auf Samstag den 18. Oftober nächstänstig, des Morgens 10 Uhr. Solche, die den Lehrerstand verlassen haben, durfen natürlich nicht fehlen, und andere Lehrer und Schulfreunde sind dabei herzlich willsfommen.

Traftanda:

Referate über die Frage: "Welche Züge aus dem Seminarleben find dir seither noch oftmals in Erinnerung gekommen ?"

J. Eggimann, Lehrer. — J. Wirth, Lehrer. — Joh. Ryser, Lehrer. — U. Ryser, Lehrer.

Anm. Die Bersammlung wurde verschoben, weil am 27. b. ber offizielle Schluß bes Wieberholungskurses am Seminar nebst Turnseramen stattfindet.

Un meine Tit. Rollegen !

Meine "Erdfunde mit Illustrationen" (Lasbenpreiß Fr. 3. 20) kann ich nicht mehr zu 2 Frcs., aber — einzeln oder partienweise — zu Fr. 2. 40 abzeben. Dieß zur Aufklärung gegenüber ben zahlreichen nachträgslichen Bestellungen.

St. Gallen.

Egli.

Derjenige ber Herren Lehrer, welcher an ber Bersfammlung in Hofwyl am 30. August, wahrscheinlich aus Bersehen, einen ihm nicht angehörenden Regenschirm mit nach hause nahm, wird ersucht, denselben hrn. Schwarzenbach in Hofwyl ungefäumt franco zuzusenden.

Ginladung

Samstags den 27. September nächsthin sindet der öffentliche Schluß des diedjährigen Wiederholungs und Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee statt. Der Schlußakt beginnt Morgens halb 9 Uhr, worauf eine musikalische Produktion der Seminarklassen folgt. Nachsmittags wird das Turnezamen abgehalten.

Lehrer und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theil=

nahme freundlich eingelaben.

Münchenbuchfee, 18. September 1862.

Der Seminarbireftor:

S. M. Muegg.

Ausschreibungen.

| | , | | | |
|-----------------------------------|------------------|------|------|------------|
| Ort. | Schulart. | Rbz. | Bef. | Anmlbnget. |
| Wynau | Mittelflaffe | 60 | 530 | 27. Sept. |
| Unterftecholz, R.= &. Langenthal | Bem. Schule | 80 | 580 | 26. " |
| Dichwand, R .= 3. Berzogenbuchfe | | 75 | 520 | 27. " |
| Gfteigwoler, R.= G. Gfteig bei In | terlaf. Untersch | . 45 | Min. | 30. " |
| Mittelhäufern, R G. Ronig | Unterschule | 50 | Min. | 25. " |
| Uzigen | Unterschule | 80 | Min. | 25. " |
| Scheuren , R .= G. Gottftatt | Bem. Echule | 50 | Min. | 27. " |
| Gurbru, R.= G. Rergerg | Gem. Schule | e 60 | 570 | 27. " |
| Schangnau | Unterflaffe | 80 | Min. | 27. " |
| Pfaffenmoos, G. Eggiwhl | Gem. Schul | e 45 | Min. | 24. " |
| Bern, Lorraine | 1. Klaffe | 50 | 1320 | 30. " |
| = 2011年 100月1日17日1日 東京(1)日本中学校 | 2. Klaffe | 50 | 1170 | 30. " |
| Belv | 2. Klaffe | 85 | 620 | 27. " |
| Byler, R.= G. Innertfirden | Gem. Schule | 70 | Min. | |
| Unterstectholz, " | Bem. Schule | 35 | Min. | |
| Walliswyl. R.= G. Wangen | Unterschule | 60 | Min. | |
| Rirchberg | Glementarfl. | 60 | 520 | 28. " |
| Schwarzmatt, R .= G. Boltigen | Oberichule | 70 | 530 | 30. " |
| | | | | |

Ernennungen.

Definitiv:

herr heinrich Obertäufer von Buhlen, At. Appenzell und " Job. Rud. Anbres von Bargen, die bisherigen.